

# SIMPLICISSIMUS

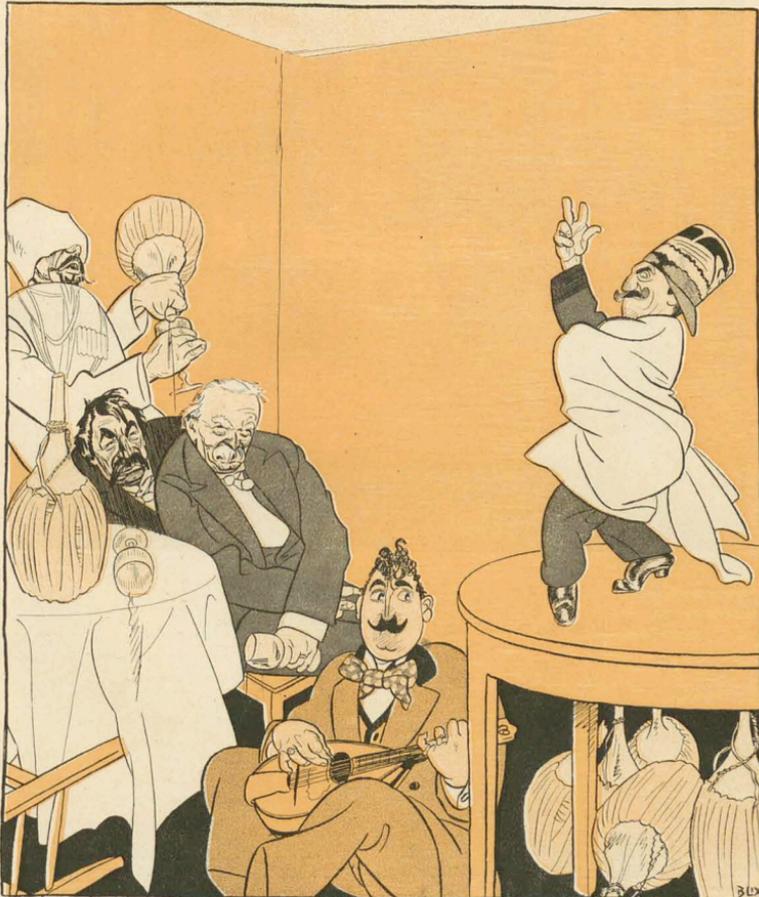
Abonnement vierteljährlich 4 Mark  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

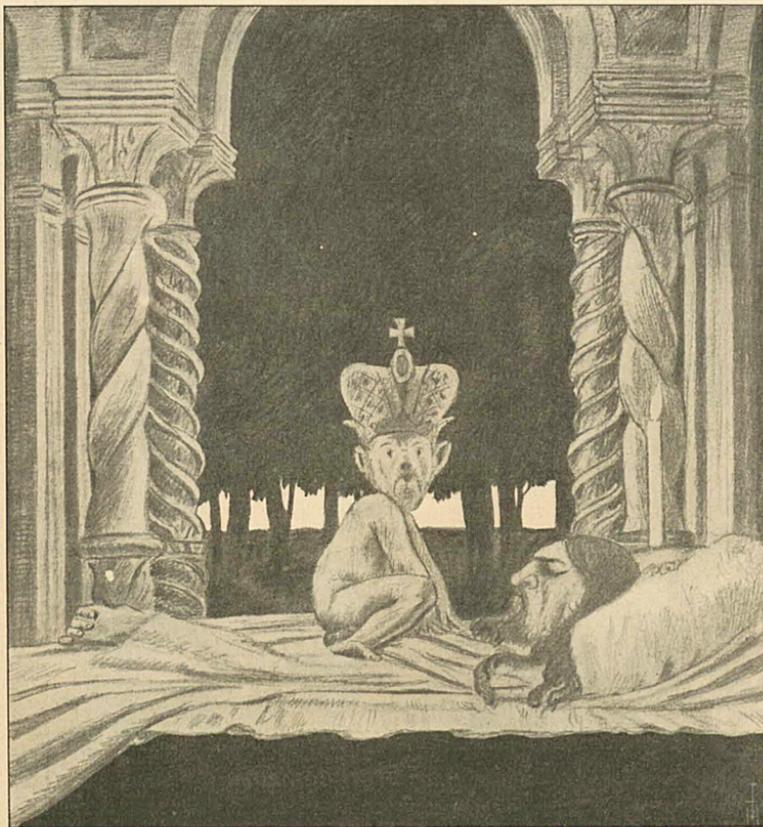
Abonnement vierteljährlich 4 Mark  
Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag S. M. S. F. & Co., München

So stand ich und so hob ich meine Finger

(Zeichnung von Bly)



Nach den ersten Verhandlungen in Rom kam auch der Humor zu seinem Rechte. In heiterer Tafelrunde besahete man bis in den grauen Morgen. Viktor Emanuel führte zum allgemeinen Gaudium seine große Meinungsärgerei vor.



frei nach Klingner

Verwallt —

## Der Soldat an die Erde

Wir Soldaten müssen ganz der schirmenden Liebe entzogen,  
sehen allein mit unferer Not in der Welt,  
denn kein Himmel baut um uns ein sicheres Zelt.

Da bist du, heilige Erde, gekommen  
und hast dich mütterlich gezeigt,  
hast dich lebend zu uns geneigt  
und uns in schützende Arme genommen.

Wir Soldaten sind im bitteren Todespiel  
nur Ziel.  
Doch will der Tod auf uns Soldaten halten,  
trieben wir, Erde, in deine Winkel und Falten,  
dürfen angesprengt an deinem Herzen liegen,  
Kindern gleich, die sich in Mütterns Schoß verschließen.

Erde, du hast dich zwischen uns und den Tod,  
trägtst unser Leid, fernst unsere blutige Not.  
Nur ist uns Feind, der Himmel schickt keine Wehr,  
du aber tragt wie ein Schild zwischen Meer und Meer.  
Alle müßten wir längst in Staub und Blut ertrinken,  
dürften wir nicht in deinem duldenden Leib versinken.

Überall hast du uns gedeckt,  
Deine Güte ist nicht mit Grenzen abgesteckt.  
Hast so erst unser Leben gesezt,  
hast so weich unsere Leiden in deinem Schoß gebettet.  
Im wütenden Orkan  
hällst du die Schläge des Todes ergehen aus,  
und dein Herz ist von tausend Schwerten geschnitten.  
Schmerzhaftes Mutter, was hast du mit uns und für uns gelitten!  
Dafür wollen wir auch deine Wunden pflegen,  
wollen dich gern als unsere heilige Mutter beugen.  
Bleib uns nur gnädig bis auf den Tag geliebt.  
Erde, ich bin dein Kind!

Hans Heeger

## Lichter im Schnee

Von Hans Vöttcher

„Spuren des russischen Räubers“, sagte Klettermann und stieß einen  
morschen Gattel wie einen Fußball vom Boden empor.  
Unauffällig in ihrem Festgarn saßen die acht Böden. Der Boden,  
bald Heide oder Nabelnalgarn und wieder Eump-  
wies, bog sich treppförmig und leise. Nur das angesederte, rost-  
braune Gestein, das, durch die Art oder durch Hühner vom  
Stamm geschlagen, allenthalben umherlag, knirschte und knachte unter

den benagelten Gießeln, und wo die Sonne die Karabine traf, blühte stehend der Stahl auf. „Gediegen Kilometer vor den äussersten Gießeln.“

Die Heinen, jämmerlich abgemergerten Ruffenköpfe vor einer passierenden Guleldkanone wurden belacht; nur Velgieris sprach ernst mit seiner Grabesblume eine neue Kriegserwählung aus, auf die ihn das Lufteisen der Naber bradte: „Auch an Schmirle mangelte.“

Sie blühten die vereinzelten Infanteristen, Jäger oder Artilleristen, die ihnen begegneten, unternehmungselig und ebenso wissenbüßig an, wie sie selber als Marine in dieser Gegend betrachtet wurden. Aber jedesmal glitten, wenn sich ein Fischstift auftandte, die Karabine von den Schultern. Denn ob diese acht Männer sich auch auf demselben — demselben besetzten Gebiet befanden, so drückte ihnen doch Nothdicht geboten, Märche durch unbekanntes Terrain unmittelbar hinter der Kampflinie waren ihnen etwas Kennartiges. Das Rennerige spitzte ihre Phantastie, ihr verwegenes Wobbelbegehren und ihre Fürcht, obwohl das Feiner dem andern eingelaud; äußerlich, in Sprache und Miene, mochten sie eine gewisse eingeführte Werkerform, die schlapp und unbehüßlich war.

Als zwei Reiter sich näherten, wie sich ergab: ein Major mit seinem Burtschen, lief ihnen Postonant Dlapbant entgegen und meldete stramm dem Major: „Zwei Unteroffiziere und sechs Mann vom Sonderkommando 213 der großen Martolenbühnen auf dem Wege nach Goflag.“

„Marine hier? Was wollt ihr denn in Goflag?“

„Quartiere suchen.“

„Und was hat ihr Kommando vor?“

„Darüber darf ich nicht reden, Herr Major.“

Der Major machte eine unwillige Geste, sand indes die Antwort ferretzt und trachte dankend weiter.

Abnormals ließen sich Kanonenschläge von weit her vernehmen, dann minutenlang ein Geräusch, wie es ähnlich ein Ehepaarergänger ergewalt, der seinen Erzeien an einem Gartenjann streifen läßt.

„Das sin russ'ische Molochjennobäre, untre deitschen duff'n viel schweiler.“

„Ach, Schmad! Du hast gar keinen Eatz von solchen Sachen.“

„Billigsd mehr als du, grüener Regard. Du bist ja noch nich mal droppen hinder de Ohren.“

„Reicht möglich, weil ich mich öftere wache, während gewisse andere Leute seit — —“

„Was du so wachen zernit; in de Luft schickbagg un dumber weggefaund —“

Die Kameraden nahmen durch Gelächter oder hämische Hosten Parat. Inzwischen war auch unter den beiden vorausschreitenden Unteroffizieren Gader ausgebrochen. Obermann Glesonsda behauptete, ihm, als dem Dienstführer, hätte die Meldung an den Major zugehoben, Herzob Dlapbant hingegen bezief sich darauf, daß er atrin sei und daß der Kapitän ihn als Zennoportführer bestimmt, selches auch nicht widerstreiten köste, als noch im letzten Augenblick der Obermann zu der Gruppe hingetum. Der unergnäßliche Streit arab allerlei kleinlichste Nebenreden und Wankwürde aus.

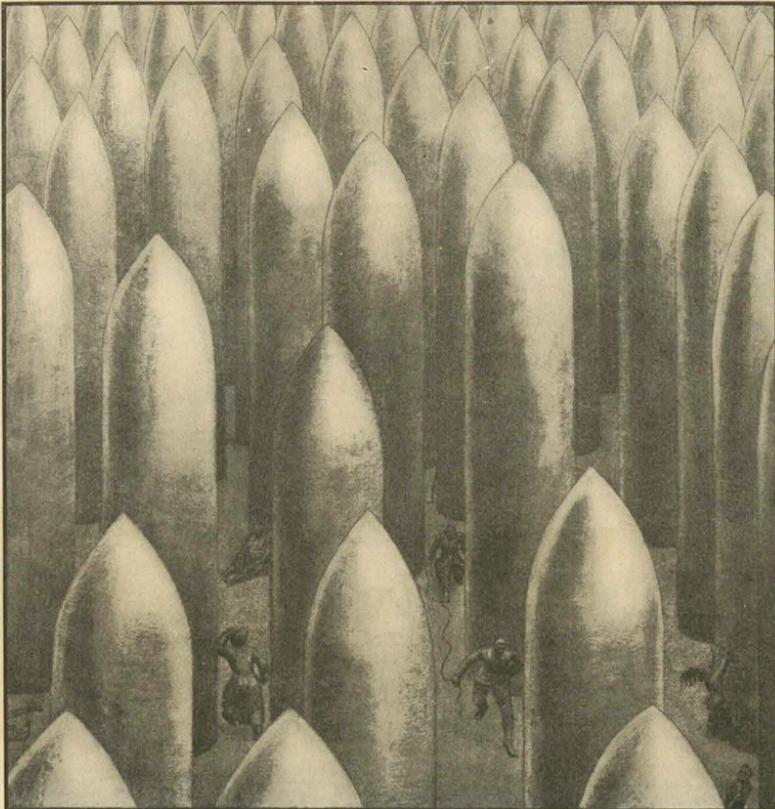
Ein breites Raufschien schlich sich in die Ohren ein. „Die See“ sagte Glesonsda, „wir wollen dem Strande folgen, es ist der sicherste und der hellere Weg.“

In der Zeit bezogte sich Dlapbant doch mehr der größeren Erfahrung und der nüchternen Entschlußfertigkeit des Obermannen.

Das Gelände ward zunehmend sandiger und damit aufstrebender, Wagnerdör und abtheußig unsaubere Kleibungsgehäße lagen am Wege — auch ein abgenutzter Kinderstuh und der Zingtauscherd geiff es auf, alle bekanneten das an sich unfindenbare, ausgeandte Eisenhäde) ein Gnanat splitter. „Wer das in de Presse geißd, der gann sich nachbäre de Woflas mid de Dabblidlandsmaffine zusammenfuden.“ (Schluß auf Seite 552)

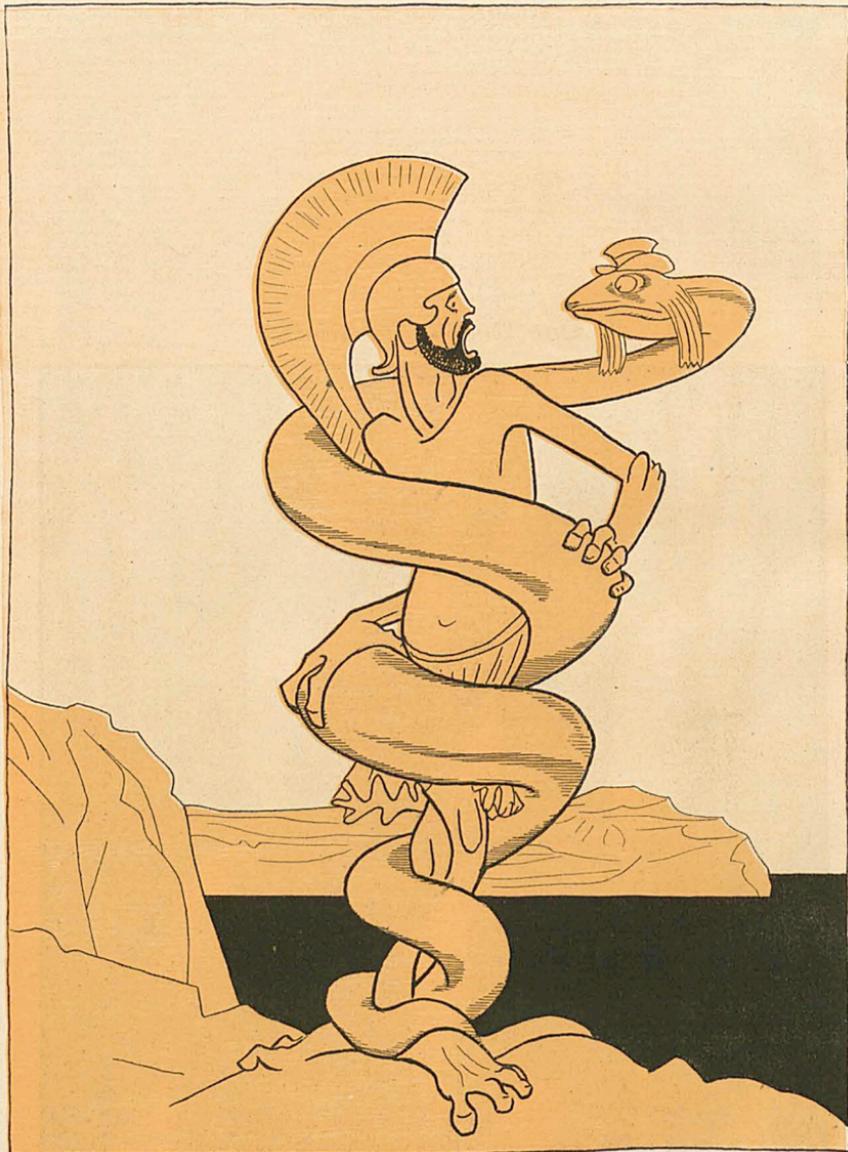
## Das Entente-Labyrinth

(Erzählung von G. Schilling)



# Englands letzter Appell an Griechenland

(Zeichnung von D. Walbran[er])



„Fragest du nun endlich, daß ich dich nur beschnügen will?“







Deutscher Cognac

Bingen 79h.

# Cognac Schorradherb Auslese

Marke

## Ein famoser Tropfen!

Ein Plonier fühlte sich ihnen an, der einen Postkahn nach einem Unterfangen bringen sollte. Er fragte ihn aus, ließ neugierig, und er gab wichtig Auskunft, mit Gerüchten flüchtend, wenn keine Kenntnisse anboten. „Nach sechs Kilometer bis Göttingen ... Dort liegen Dragoonen, Artillerie ... fünfzehn Jägermeister und spanischer Infanterie ... jeden Abend fünden die Jäger, aber ein Bataillonstücken durch den Stumpf ist notwendig befürchtet nicht zu werden ... Epitome erschließen ... Mein, diese Post ist für die Ploniere ...“

„Ein Gock voll Speck und Federn aus aller Welt?“

„Bald wärest du alles oder stellen doch, von Neugierigkeiten gequält, das fragen ein.“

„Gehier unerträglich dachte der Kanzen, das Kappeltanz mit Epiten und Patronen.“

„Das ist für eine überflotende weiße Stelle auf, Thor der tiefstehenden Gonne blenbete und glühten die Dänen, deren Rücken vom Wind in harter Weibchen gemüht, freudemüde von Fußspuren fenne vorletzten, wieslangig Geruch und Abfall getüht waren. Aus einem Häufelmann stand vor feurig ausgeleuchteten Gemüht eine amnuttige Halbweite, Gungvenerlei ...“

„Der Kanzen sah sich nach den Raffen besetzt.“

„Immer noch Domertener die Kanzen.“

„Geht die Karabine ... zusammen!“ Die Formier hielten bereits überflotend sich. Es war ein süßes Atmen ohne tiefe Beseine. Es war eine Wonne, sich nun auf unheimlichem, faubereu Boden lang zu strecken.

„Nachfolgend durchschüttelt mit geflitzten Fingern den Nieselband, „Rit mal, du Ritt, das es ein Kollcrabaffel, trägt, Nockmutterungen ...“

Der Mann mit dem gelben Bande der Rettungsgeräthe ererichte sich: „Büchlein! Eine Bagille ist zu läst, das weißt du ohne Brille überhaupt nicht leben kann.“

„Gott, das wärest du, daß das Lloob im Schußfeld unferer Dabdetten Heid?“

„Gefelbsthändlich, sonst würden es doch die Raffen sich zurückziehen.“ Der Fingstauscherfisch schiederte einen halben Hredbrühdahl nach dem Gadenen, Daraus entstand neun Jwill. Auch die Untererfänger blühen sich noch eine Weile, Dann war wieder Wöfalsfenne Stimme oben: „Mantio, moel di man nicht lo bereit!“

„Was willst du denn immer von mir, du schwammiges Aas?“

„A war di obdrückte Goffel gilt erst ver'n fräit geze, fikon von treuen dot mit de Kollcrabaffel.“

„Aa, willst du mit vieldeit von aber Bagillen weismaden?“

„Was ist doch Monate lang auf Käbet Sanitätsgeiß — — —?“ Der Dampf war allgemein.

„Glonoda entdick!“ Ein Gholcrabaffillus sit ein Warm!“

„Tanobill! Co eine Art Tausenbill!“

„Aas doch lieber geist ein Eingogel.“

„Kubig mal, idh will's euch genau erklären. Ein Bagill ist kein richtiges Wäb und auch keine richtige Klame — — —“

„Danach nicht, Rindvieh!“ ... „Aa! Da ver ...“

„Dih! Aha! Keine Holzgerien hier.“

Kellermann begann: „Das ist doch eigentlich fonderbar, daß wir nun plötzlich in Rußland lind, so ganz weit weg von Jubaua.“

„Ja ja!“ Iht Tropfhand lebhaft und herzlich ein; er hatte immer lange fönwäntgen eine Hummel mit einer rotigen Sufeten schüterniert. „Dah wir einit mit fremdlandlichen Mäddchen stanten, und aus ichon zwei Jahre Stieg erleben, lebend, daß Dicker und Mäler treu, und immer Bälter und Berde nicht mehr alle wie Spielzeug geben!“

„Dah ich gerade hier bin. — — — wie sehr Gogelton!“

„Tanobill, Postmatt“, meinte Vöhriger leil, „und dah das Aantenduff hier auf den Gädell gelanten ist, und wie das heimlich nach wieder flott machen sollen.“

Bertbold meinte ab, als wollte er sagen: du verzeihst

nich nicht recht, und fuhr fort: „Dies Land, wo wir lind ist schön und ergreifend wie ein tauniges Kinderdarm. Lind wo zanten hier und hassen einander, als könnte nicht mögen, heute noch der eine oder andre von uns topp gehen.“

„In Glonoda Gehien feste ich auf einmal der Gudente feil, Postmatt Tropfhand würde nicht lebend dreimfären, Deshalb fragte er verführlichen Gonen: „Wie fennen dich die Wögen von Friedeengängen ber?“

„Ja, ich verlebte aut Jahre in der Nähe von Götting, „Liebet eure Feinde!“ jütere Kollcrabaffillus auf das Fräisergelagte beglähig.“

„Lieben? De Raffen? De Götter? Was würde ich den Kuberen un Matlofen an de Finger, damit je dich nicht graben gonn.“

„Aa liebe zwei Feinde.“ Jonte Dampf betend, „Aufgucken — Kuffinnen.“ Es hörte sich an, als ob er mit eine in eine glückliche Stimmung veretzt wäre. „Gente ist der 11. Dezember 1914.“ (Alle fahen den Postmatten verblüht an.) „Hier auf den Dänen am Strand liegt Götter, hoher Götter. Ich bin ich, Götter, Götter, sind Sankte und du, Vöhriger, bist Sankte. „Wie drei treue Freunde, wir drei freie, arme, jung Künftler lagern hier in Götter befennen, wie Gefühmler. Du, Wänter, jühtst drei Richter hervor, entdickst sie und frecht je in den Götter. Und du sagst: „Es, Bertbold, nun loh uns feiern, heute ist bei euch Weibmatten — — —“

„Doh!“ Da bellern je leht aus ...“

Alle Barren und der Kanzenge. Dort, fast an der äußersten Spitze, sorgang ein weißes Wäldchen und erlesien gleich darauf ein weiteres, rundes Wäldchen.

Niemand mochte zu Tropfhand Wänter etwas zu jüngen. Der Mann mit dem gelben Bande fragte: „Geht ein gebetanzes füllstätt mit Knodenmatt und Zwiebeln ...“

„Lind mit drei feiten Gholcrabaffillus dunt!“ flüchtete der Fingstauscherfisch.

„Lidter in Götter“, murmelte Bertbold. Ein faulendes, schwebendes Wänter unterdacht ihn. „Doh, das ist ein verdammt.“

„An die Karabine!“

„Die Götter ...“ Da brach ein fäurterlicher Götter ein.

„Stimmlicher Vater, was war das?“ fragte jemand leise, entsetzt. Dann sprachen alle gleichzeitig los. Doch nicht alle; drei von den acht sprachen nicht mehr, nie mehr.

**Taylor's**  
Dlympia - Suspensor  
für jeden Herrn.  
Van besonderem Wert für solche, von denen man sich nicht ablassen will auf Reiter, Radfahrer, speziell auf Touristen.  
Von Fachleuten und Ärzten als hervorragend zweckmäßig anerkannt. Sie haben in allen Bandagen-, u. Sanitätsgeschäften. Nur dort, wenn es den Namen Taylor trägt, Nockmutterungen ...

**Zuckerkrank**  
Orsial Aushelfhilb, diktion Kur, erkeilt cure Richartz, Köln, Georgsplatz 12 B.

**Nacktheit und Kultur**  
mit 60 Abbildungen.  
Erschienen auf 142 Seiten Nacktheit, Sittlichkeit, Moral, Verhäter, Hauptfrage, Sexualität, Kulturgeschichte, 60 Tafeln.  
Zu beziehen gegen Verleih von M. 2,00 für das geführte, M. 4,50 für das geb. Buch in Deutschland, u. Vorkosten zum Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.

**ALLE REINE MANN**  
AUS REIN BULGARISCHEN TABAKEN HERGESTELLT

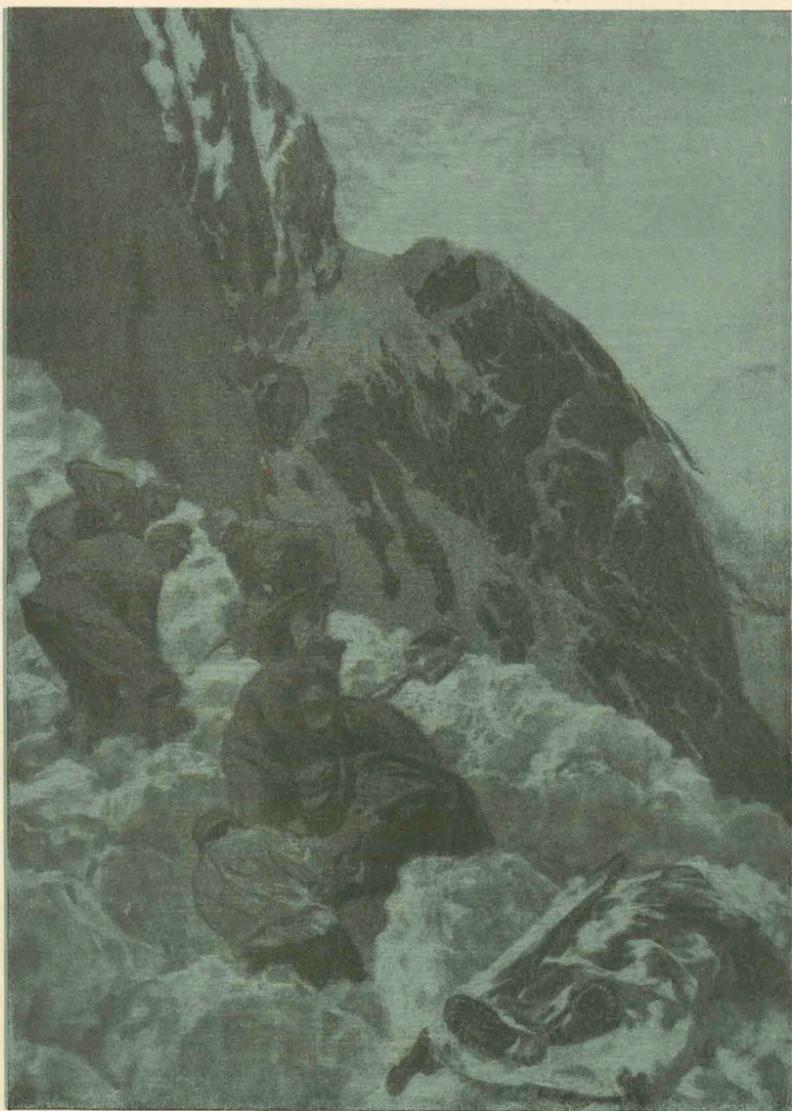
**Der Mensch**  
Der Mensch und seine Stellung in der Natur, (unvollständig) ...  
1. Heft! Catalog geg. Herrn. Seuffel, Rastatt No. 3 bei Dresden.

**Alleg. Castell Fieber**  
Drei Novellen  
Schubert 3, Markt 50 Hf., in Deinen geb. 5 Mark 50 Pf.  
Das literarische Götter, Berlin: Wänter ein neues Buch von Diktator Götter! In je neu, er glückliche je aus dem Götter, gelbe eine folbde Bertollungen. Dren je lind immer, papstent, besänftigt, wöfentert. Dah ...

**Mein bester Zahnarzt**  
Zahnstein lösend!  
Macht dadurch die Zähne glänzend weiß. Macht Mundgeruch und beizt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Gänzlich erfrischend durch köstliches Aroma.  
Kalkigora Zahnpasta  
Grosse Tube M. 1.20  
Kleine Tube M. 0.75  
Vertrieb: Quaiser & Co., Hamburg 19

## Der weiße Tod

(Zeichnung von G. Spang)



Ein hartes Schicksal ward euch zugemutet,  
Wie keines härter war:  
Die Helmat selbst, für die ihr blutet,  
Wenigt euch Gesag't.

# Das Fürchterlichste

(Erdnung von Wilhelm Scholz)



„Dö Schand, dö Schand, Herr Hubsal! Um eßß in Hofbräuhaus a Schock-Moos!“

## Das Wunder

Der gute alte Mutter spricht: „Babette, Wenn man doch wieder einmal Frieden hätte...“ Er lachet still die Hände überm Mogen. . . . Mehr braucht man einer Köchin nicht zu sagen.

Dieselbe hemmt die Arme an die Hüften: Da wegst ein Comolom vom Meandbitten. Wie knausthorne Menschen solcher liebten. . . . Doch auch, sie sind imaginär geliebten.

Stumm wendet sich Babette nach der Seite, Daß sie ein Wiefingerteilet bereite. Dem alten Herrn — nicht etwa, daß er grölte — fällt mählich ein, was er befragen wolle.

Es hatt' ihm öfter schon im Sinn gelegen, Sich mehr durch Studium geistlich anzulegen; So geht er länger nicht mit sich zu Räte, Wilmberg befallt' er legte die Teatante.

Die Zeit entwickel, als ob sie Flügel hätte, Eiß nicht der Alte, mächtig nicht Babette, Da bracht es Abends, kurz vor sieben, Der Bote ein Paket mit „eingeschrieben“.

Die Köchin eilt herbei; es eilt der Alte, Wohl scheint es klar, was das Paket enthalte; Man kennt: Da sind nun Bücher drei — wie eigen... (Doch nicht zu früh gedruckt! Es wird sich zeigen!)

Man hobet und hebt, der Deckel löst sich knarrend. Da steht Babette, als wie zu Stein erstarrend. Und auch der Mutter wußt sie kaum zu raten; Welch ein Geruch entströmet den Teatanten!

Schon greift Babette, des Bannes sich erwehrend, Ein Schinkenstück hervor — und lacht verständig. So steht der Alte, wie vom Blitz getroffen. Merin Babette scheint auch auf Wackel zu stoßen.

Und in der Tat: zwei Etsch, gefüllt mit Miste. Und eine Leberwurst kommt ihr zu gute. Da füllet der Alte, füllet Babette nicht minder; Die Wunder sind des Glaubens liebste Kinder.

Vier Scholz

## Ein Brief

Dreizehnter Brief enthält folgende schriftliche Meldung des Infanteristen Alex. J., der als Waidmann zu einem Kniegefangenen-Arbeitsdepot in Niederbayern abgestellt ist: An die Kobmandatur, Meltung!

Als ich heute morgen mein Patrologengang machte, bewegte ich eine Zivilperson, die neu mit verständig vorkam. Ich bestie mich in das Gedächtnis, u. lies in herbeikommen. Ich beln mit den Parischen da er Zivil-Meider u. ein grünen Fliehkopf aufsetzte, ging ich auf in u. u. gütete in mit Geklogot. Er dankte mir auch mit gutem Wunsch auch Geklogot. Dan sprach ich um ihm partei Geklogot. Dan gab er schnell bei wul, wul. Auf das bin nahm ich in fest

u. gekant er mir das er durchgebanet sel vom Koger J. und beilte Josef Darioing, weshalb ich in der Schandbarrei auslaubachte es wolle um die Zeit tra morgens. Die geborfanster Infanterist J. Alexos.

## Lieber Simplicissimus!

Zwei Offiziere, ein Infanterist und ein Mitglied der topographischen Abteilung, fahren zusammen in Urlaub. Letzterem singt der Leporello in allen Tonarten das Lob einer neuen Generalstabkarte: „Jede Erhöhung und selbst die kleinsten Unzulänglichkeiten des Geländes sind eingekreist, buchstäblich alles ist sofort zu finden.“ Da einem Stoppereorte müssen beide Herren übermachten und erholten in dem einzigen Gasthof ein gemeinschaftliches Zimmer. Wähen in der Stadt wockt der Infanterist den Leporello pflöglich mit den Worten: „Herr Kamerad, Sie vergehen sich, ich finde das — ah — Gefäß nicht...“ wachere Sie nicht so gut sein und mal auf Ihre neuen Karte nachsehen, ob es nicht irgendwo eingekreist ist!“

Wir sitzen in den Unterhänden einer ständertlichen Bereitschaftsline, und unsere ColDaten haben Zeit, die Stangegebungen unter Gegner zur Friedensfrage nachzusehen. Da unterbreitet ein Mitarbeiter die eifrigen Väter: „Was wollen die alles von uns! Polen, Kolonien, Geklogot-Wörter, die Rüste, Aufbau der geistlichen Geistes! Die wahren mitand, auch noch meine Völkung zu verbanen!“

## Oberitalienische Lenzjahung

Wo blieben sie, die lieben, alten,  
verehrten Frühlingsgäste nur?  
Wie haben sie's bloß ausgehalten?  
Zwei Jahre fehlt schon ihre Spur.

Freud pflanzten wir sie zu empfangen  
und schickten sie durchs Paradies.  
Die Herzen und die Lirre sprangen,  
wenn's dann „a rivederla!“ hieß.

— Nun wollen sie ja wiederkommen  
und rüsten sich in großer Zahl.  
Wie aber fragen angestelltem:  
Madonna, wie wird's dießes Mal?

O dio mio, schließt die Örenge!  
Von Norden bläst ein böser Wind.  
Uns schwant, als ob im künft'gen Lenz  
wir selber die Geschickten sind.

Katzenbe

## Lieber Simplificissimus!

Am Eingang einer Villa in Starnberg befindet sich die Inschrift: „Omnes, qui praetereunt, Deus adjuvet“ und darunter auch gleich die Übersetzung: Vor Kegbächeln wird gewarnt.

Die verschiedenen Teuppenteile der Garatillon haben zu melden, ob in ihren Quartieren getrocknete Feuerscheiben vorhanden sind, und gegebenenfalls, mer den Schanden verurteilt hat. Ein gewissenhafter

Feldwebel meldete folgendermaßen: „Bei diesseitiger Kompanie sind keine Feuerscheiben gebrochen; ein Verfall trifft niemand.“

In einem kleinen Alldorf ist vor einiger Zeit der Ältere von zwei Namensbüchern gestorben. Einige Wochen später habe ich an den jüngeren einen Brief gefandt. Der Brief kam zurück mit dem Postvermerk: „Abholer von zwei? Joh. K. jung eingezückt oder Joh. K. alt (gestorben)“. Ich las den Brief dem lebenden Joh. K. ausstellen.

Wenn es bei uns zum Mittagsessen Büchsenfleisch, Kartoffeln und Reis gab, so führte diese Kost allgemein die Bezeichnung „Dobtverbau“. Unserem Regimentskommandeur mißfiel dies, und er verbot deshalb durch Regimentsbefehl diese Bezeichnung. Seitdem heißt die Kost „Regimentsbefehl“.

## Die Zeitfrage

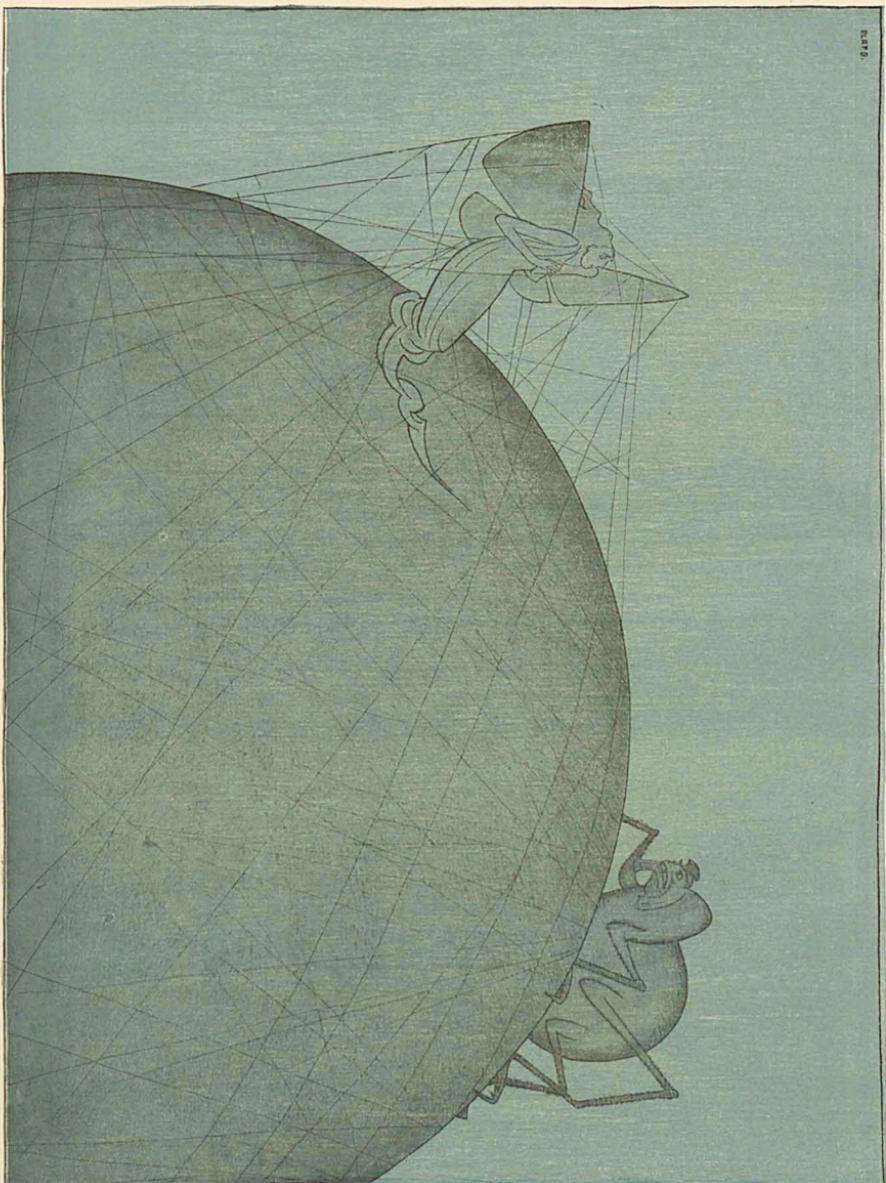
(Zeichnung von R. Tölgel)



„Wie wußt du di verständiggen, wenn de anseer keen Verstand hetweten!“

# Der Friedensengel und die Steuerpflanze

(Gefertigt von C. Müllerstein)



Offiziell gefertigt bei Grafing-Druckerei von München!



# Albert Langen, Verlag in München

## Verzeichnis 1916



über wichtigere neue Verlagswerke, die besonders für Geschenkwerte geeignet sind

### Die ROMANE DES JAHRES 1916

<p><b>Lena Christ</b> <b>Die Kumpfhanni</b> Erzählung</p> <p>Geheftet 4 Mark, in Leinen gebunden etwa 6 Mark</p> <p>Mit der Mitternacht in der Schilddünen erschauerter Mauer, die Lena Christ schon früher besetzt hat, schließt sie in dieser letzten Erzählung den Lebensgang eines für die Liebe wie für die Wahrung ihrer Tochter gleich beglückten Landbauers, der Kumpfhanni, die nach manchen Fährlichkeiten glücklich in der Hauptstadt im Hofen eines „guten Pater“ landet.</p>	<p><b>Erik Fahlmann</b> <b>Die Firma Abergson</b> Humoristischer Roman</p> <p>Geheftet 5 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark</p> <p>Dieser Buch heißt erst Verleger, von dem es aus allen Hagen für sich für ein Mark bedeutet: Christ und Christ, Lebens-freudige Freundschaft paart sich mit gewöhnlich Ernst, für unentwerter Notizen und unentwerter Dialektik. — In unserer ersten Zeit wird das Christen Wägen überaus auf dem Plan mit besonderer Freude begrüßt werden. Genußvoll wie in ihm doch einen Leben Freude, von besten lebendigen Temperament und eine ganz die Gegen verstanden lassen.</p>	<p><b>Knut Hamjun</b> <b>Die Stadt Segelfos</b> Roman, 5. Auflage</p> <p>Geheftet 5 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark</p> <p>Wiederzulegen: Unter die wenigen Geister, die uns mehr geben als Unterhaltung und „Literatur“, müssen wir Knut Hamjun rechnen. . . weil er ein weicher Dichter und Kinder ist. . . Die herrliche Gedächtnis unsere Zeit, . . . erzieht sich in uns die Kräfte, die ihm jenseits zum höchsten Bestehen, und bringt uns zu neuen Mitteln und Mittelpunkten, das wie von Keller, Kauer, Stern und ganz weinigen Geistes der Fremde. Kell Knut Hamjun! Geheftet sei er in unsere Tage.</p>
<p><b>V. v. Heidenstam</b> <b>Karl XII. und seine Krieger</b> Historische Erzählungen. 2 Bände</p> <p>Web. je 4 M., geb. i. Lein. je 6 M., i. Led. je 15 M.</p> <p>Literarisches Götze, Berlin. Wie hat jeder gewöhnt am ein unerschütterlicher Buch, das in alle Literaturen geht. Denn er ist ein ganz reines Gedicht, geboren aus dem Legen einer Nation und doch beflügelt für die ganze weite Welt, so lesen kann. . . so paßt für jede Art und alle Geschlechter. — Das ist keine Kritik, nicht mehr, nur eine Lebenshaltung. Aber, vielleicht, die Liebe auch eine Kritik. . . Denn ich muß nicht unbedingt recht haben, möglichst ungeschwiegen, unbestritten, richtig, ungetrübter? Und nicht man eines Tages wieder: in diese Art Kritik?</p>	<p><b>Adolf Paul</b> <b>Erzellenz Unterverd</b> Roman</p> <p>Geheftet 4 Mark, in Leinen gebunden 6 Mark</p> <p>In diesem neuen Roman führt uns Adolf Paul in die Zeit des französischen Reiches. Romanroman führt ein lebendige Rolle in dem Roman, dessen Hauptfiguren jedoch der Universalität von H. Jene höchst merkwürdige Erscheinung, die in politischen Millionen Frankreichs erfolgreich bald als Roman, bald als Frau auftritt. Es ist Adolf Paul gelangen, die Geschichte V. von zu einem höchst interessanten und unübertroffenen Roman zu gestalten, dem ein großer Erfolg sicher ist.</p>	<p><b>L. Perutz und V. Frank</b> <b>Das Mangobaumwunder</b> Eine ungläubwürdige Geschichte</p> <p>7. Aufl., Geheftet 3 M., in Leinen gebunden 5 M.</p> <p>Der Welt, denn. — Die ungläubwürdige Geschichte ist für gläubwürdige recht. — Die ungläubwürdige Geschichte ist ungläubwürdig und ist, trotz der Skeptizismus durch den Untersteller, 300 Seiten lang nach allen Regeln der Kunst auszuführen. Die Erklärung (Mangobäume geben Aufmerksamkeit) läßt den Leser tauglich nicht los. Gibt er für das Ja-ho-mann-urteilen die höchsten Aufmerksamkeiten ein bessere Job? Den Inhalt der Geschichte zu verstehen, wäre jedoch, Mäße jeder selber — beurteilen!</p>
<p><b>Fr. Gräfin zu Reventlov</b> <b>Der Geldkomplex</b> Humoristischer Roman, 4. Auflage</p> <p>Geheftet 2 Mark, in Pappband 3 Mark 50 Pf.</p> <p>Berliner Börsen-Courier: „Die Gräfin führt eine sehr feine und heiteren ganz feine, wunderliche Idee auf, um sie, von unbestimmten Evidenzen begleitet, handvoll am Zange-feld zu führen. Aber ihr Werk ist voller Güte, und die Ironie ist nicht mehr. Die Gräfin läßt sich lieber, den amüsanten Schilderungen das Rückert eines gutartigen Redens verändern, der sich aber die leuchtende Geistes-Mittel ohne Gehilfenheit hätte mühe. . .“</p>	<p><b>Ladislav St. Reymont</b> <b>Der Vampir</b> Roman, 10. Auflage</p> <p>Web. 4 M., geb. in Leinen 6 M., in Leder 15 M.</p> <p>Bamberger Nachrichten: „Zweide von Edgar A. Poe, an Hans Heinz Erben und andere „Gestalten“ ist erinnert, etwa an die pastorelle Geschichte von der Epizyme. . . In dem Roman des Polen tritt an die Stelle jener geheimnis-vollen Epizyme eine nicht minder mysteriöse Mäh Däse, und der lebendige Scheuertanz von dem Sombel der geliebten Umarmung, die alle befällt, so in den Dämonie dieser schlimmen Geschichte kommen. . .“</p>	<p><b>Helene Voigt-Diederichs</b> <b>Luise</b> Eine Erzählung</p> <p>Geheftet 2 Mark, in Pappband 3 Mark 50 Pf.</p> <p>Dieser Voigt-Diederichs ist eine zu feine Künstlerin, als daß sich die inneren Abhängigkeit ihrer Dichtungen mit unbestimmten Worten erklären ließe. Eine Feine und robuste Sprache, langweiliger Melancholie für das Leben der Natur und der Seele und in ein schloßten Sinne das Wägen fennstehender Kunst-erzählung. Das sind die Eigenschaften ihrer Dichtung, die auch diese Erzählung auszeichnen.</p>

### NOVELLENBÜCHER DES JAHRES 1916

<p><b>Alexander Castell</b> <b>Gießer</b> Drei Novellen</p> <p>Geheftet 3 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark</p> <p>Castell versteht es, für das Gedächtnis seiner Menschen ebenbürtig zu interessieren, wie für deren Gedächtnis. So stellt er den Leser auf jeder Seite und weiß eine Zeitlang mit Spannung, die sich festgesetzt Reizung und keinen Reiz verlieren, als bis das letzte Blatt gerichtet ist. Gießer für einen Romanroman unter seinen früheren Werken hat Castell den schönsten Gedächtnis verstanden bekommen. — Diese neuen Novellen werden dazu dienen, den Kreis seiner Freunde noch tiefer zu erweitern und jeder den außerordentlich großen Erfolg entgegen, den sie verdienen.</p>	<p><b>Hans Grimm</b> <b>Der Gang durch den Sand</b> Geschichten aus südafrikanischer Zeit</p> <p>Geheftet etwa 5 M., in Leinen gebunden etwa 7 M.</p> <p>Hans Grimm ist ein echter Dichter, ein Geistes großer Geist. Als solcher bemüht er sich auch in seinem neuen Buche, das uns vollwertige Geistes feiner höchst bewundernswürdigen Roman-übertragung und ein neues Werk werden wird. Grimm ist durch langjähriger Aufenthalt in Südafrika einer unserer besten Kenner von Sand und Geistes geistes, und er bringt uns einen feinen Sand in ersten und letzten Bildern so wohl, daß man glauben möchte, das diese selbst geschrieben und selbst zu haben</p>	<p><b>Ludwig Thoma</b> <b>Das Kavalieren</b> Bier Novellen, 25. Auflage</p> <p>Geheftet 3 Mark, in Pappband 4 Mark 50 Pf.</p> <p>München-Kugelschreiber-Konzeption: Die Vorleser sind unerschütterlich beherzigt und nicht minder lebendig und edel ihre Rede-fähig. Und das größte ist diese Novellen von 200 und Gatter, da ist ein jedes Werk, feinsten so leicht feinsten, in 200-facher geistlicher Schärfe und bereichert mit gut genug. Es, daß es die beste Dichtung haben noch Thoma als satirischer Meisterhandwerker und Gedächtnis zeigt sich auf seiner alten Höhe.</p>
--	--	--



# Albert Langen, Verlag in München

## Verzeichnis 1916



Über wichtigere neue Verlagswerke, die besonders für Geschenkzwecke geeignet sind

### NOVELLENBÜCHER DER JAHRE 1915/16

<p><b>Marj Dauthendey</b> <b>Geschichten aus den vier Winden</b></p> <p>3. Aufl., Gebefest 4 Mk. in Leinen geb. 5 Mk. 50 Pf.</p> <p>Erstster Ausgabeblatt: ... Der erlösende Mensch, der eine so mühevollen Odyssee und eine so tiefen anhänglichen Gesinnung hat, fahet seltener hinter allen diesen Gefährten, so daß in der Nebenbemerkung fast alle gleich starke sympathische Kraft behalten. ... läßt wichtige Stücke eines noch ungeschriebenen nachdenklichen Dokuments.</p>	<p><b>Arnold Müllig</b> <b>Die Narrenkarosse</b> Drei Novellen</p> <p>Gebefest 3 Mark. in Pappband 5 Mark</p> <p>Die Post. Berlin: Ein Schmeiser romanischer Verlebensromantik liegt über den drei Novellen. ... Er fährtt Karte. Die drei Romanisierungen haben und nicht ganz in die Welt passen. Eine müssen unter fällen Geraden ferner leben, die sie endlich anzunehmen gehen. Ein verhältnismäßiger Dichter, dem wir ficher noch Wertvolles werden zu verdanken haben.</p>	<p><b>Arnold Zweig</b> <b>Geschichtenbuch</b> Einbandzeichnung von Felger</p> <p>Gebefest 3 Mark. in Leinen gebunden 5 Mark</p> <p>Manche möcht als ein Zirkelbuch nicht die hiesigen „Geschichtenbuch“ an sie sein. Es enthält, und enthält mit fochstehen und guter Form gerüstetem Zertrom, von Gerolalinen und Mangeln, ersten und dringlichen, klären und fetten, der Gegenwart und vergangener Zeit, der Liebe und des Lebens; es empfängt seine Gefüge vom Leben und von der Kunst und will auf seine befriedigende Zeit beiden hinweisen, der Kunst und dem Leben, der Weltung und dem Menschen, der Form und dem Geite.</p>
<p><b>Selma Lagerlöf</b> <b>Trolle und Menschen</b> Ergählungen. 5. Auflage</p> <p>Gebefest 3 Mark. in Leinen gebunden 5 Mark</p> <p>Dr. Hans Bethge im Hamburger Fremdenblatt: Selma Lagerlöf verfügt über eine Oberfläch und Herabfichtigit der erlösenden Darfteilung, daß man mitunter meint, man lebe den Zertrom eines alten Arabers zu fochrt. Alles Wörtliche Trolle ist ihr fremd, es ist widerer, die Klängen einem aus den Wehellen ihrer Komantik die reinen, Einheitsfies Kunde der Natur entgegen.</p>	<p><b>Die schönsten Geschichten der Lagerlöf</b> Herausgegeben von Walter von Molo</p> <p>Gebunden 3 Mark</p> <p>So groß auch in Deutschland die Bekanntheit Selma Lagerlöfs ist, sie kann und muß noch viel größer werden. Aus diesen Gesählungen kennen bei Wälder von Molo mit feinem Gefühl aus ihrem gefamten Schaffen die Erzählungen ausgewählt, die ihm als die schönsten ersehen. Damit diese Buch für die große Kunst der Lagerlöf erleichter werden möge, hat der Verlag seinerseits diesen Band eine sehr schöne Ausstattung bei billigen Verhältnissen zu geben.</p>	<p><b>Barbra Ring</b> <b>Ja, ja, die Liebe ...</b> Novellen</p> <p>Gebefest 3 Mark. in Pappband 4 Mark 50 Pf.</p> <p>Die Zereferien stellt das Menschenleben im Klänge mit der Natur dar. Tiere und Pflanzen sind für die lebende Wesen, die eine für Lieb und fressend empfindliche Seele haben. Auch die Menschen, die in den einzelnen Erzählungen auftreten, sind keine Durchschnittsfiguren. Sie werden aus allgemeine Menschlichkeitsgeföhre loben als die fassen Klängen der Romanen. ... Durch die neue Welt, fessen Hauptzertrom es ist, man nimmt zu fressen, ohne fessimental zu sein, und Barbra Ring den Resten ihrer Zereferien in Deutschland ficher zuweisen.</p>

### DIE ROMANE DES JAHRES 1915

<p><b>Lily Braun</b> <b>Lebensfucher</b> Roman. 30. Auflage</p> <p>Geb. 5 Mk. geb. i. Lein. 7 Mk. i. Hfbfz. 9 Mk. 50 Pf.</p> <p>Dezliner Zugabblatt: ... Ein gefühnter Romanfuch, von dem besterle Treue an Natur, Schöheit und Kunst sich immer wieder fochgeram aufkündigt. Schöfte Höhen der Weltungsfucht erreicht die Dichterin in der wunderlichen Schilderung der Schötesten des Berliner Gefühlsfuchslebens und in der lebendigen Ausmalung des fassigen, Mäntelchen und Kunstverfärten Glanzes. ...</p>	<p><b>Bruno Feant</b> <b>Die Fürstin</b> Roman. 5. Auflage</p> <p>Gebefest 5 Mark. in Leinen gebunden 7 Mark</p> <p>Tägliche Kaufschau. Berlin: Dieses Buch hat mich viel bewegt. ... Es ist ein Buch voller Schmerz, voller Wehheit. Es ist ein reifes Buch, und es ist nur für reife Menschen. Man ist nicht damit fertig, wenn man's gelesen hat, sondern man muß viel und oft darüber nachdenken, und man muß es eine Weile gern in der Nähe haben, um bald die, bald jene Seite wieder nachzulesen.</p>	<p><b>Knut Hamsun</b> <b>Kinder ihrer Zeit</b> Roman. 5. Auflage</p> <p>Gebefest 4 Mark. in Leinen gebunden 6 Mark</p> <p>Hermann Hoff in der Welterteilung: Es ist kein Buch in diesem Buch, der nicht den alten Meiler Hamsun zeigt, den alten Kälten, launen Zerebrierten und Gefühler, und alles ist wieder da, sein Eret, seine Zerebration für die Menschheit, seine fressen am fressen und seine verbergene Menschlichkeit. Aber zu allem ist seine Zerebration flassigkommen, jene mitler gewordenen Wehheit, jene vermerkte Schöne der allem Gemütemalen. ...</p>
<p><b>Selma Lagerlöf</b> <b>Jans Heimweh</b> Roman. 15. Auflage</p> <p>Gebefest 4 Mark. in Leinen gebunden 6 Mark</p> <p>Münchenener Zeitung (Populisten): Ein Familienleben von fesslicher Wehheit und Wehheit erlöset uns in diesem Buche. ... Die fressen der fressen von Personalien wird wohl eine fressen der Wehheitfressen fesseln. ... Eine fressen vollere Wehheitfressen der Wehheitfressen ist wohl in der Literatur noch nie erlöset worden. Die große, große Kraft, mit der die Dichterin für die erlösende fressen eintritt, ist fressen.</p>	<p><b>Adolf Paul</b> <b>Die Tänzerin Barberina</b> Roman. 15. Auflage</p> <p>Geb. 5 Mk. geb. in Leinen 7 Mk. in Leder 16 Mk.</p> <p>Tägliche Kaufschau. Berlin: Dieser Roman hat alles, was den besten Erfolg zu verdienen fähigt: die Zerebration des Lebens und die fessliche Wehheit der Darfteilung. Wehheit, Schöheit, fressen, ein fesslich menschliche Geföhre und ein gefamtes Anknüpfen der gefamten Dinge einer gefamten Zeit. Und darüber hinaus hat dieses Buch allerlei erlöset und mit großer Schöpfung verestrogenes Anmerkungen politischer und wehheitfresser Notizen.</p>	<p><b>Leo Perus</b> <b>Die dritte Kugel</b> Roman. 3. Auflage</p> <p>Gebefest 4 Mark. in Pappband 5 Mark 50 Pf.</p> <p>Bücher der Welt: ... So liegt in diesem Buch, trotz fessler fremden fressen, ein fressen voll Wehheitfressen, Kraftvolles und fressenmenschen, und es ist, obfchon es in verestrogenen und erlöseten Tagen fesseln, mehr von dem Wehheit, der beste haben über dem Meiler Leben fressen, als viele andere Bücher, aus denen der Krieg mit fressen fressen fressen. ...</p>



# Albert Langen, Verlag in München Verzeichnis 1916



über wichtigere neue Verlagswerke, die besonders für Geschenkzwecke geeignet sind

## EIN KÜNSTLERISCHES GESCHENKWERK



In der Heimat,  
in der Heimat...  
Kriegsbilder-Album  
v. Wennerberg

Wien-Langen, München

### B. Wennerberg In der Heimat, in der Heimat ...

Kriegsbilder-Album

32 Blatt Großfolio in mehrfarbigem Kunstdruck  
In Ganzleinen-Originalprachband 10 Mark

B. Wennerbergs Kriegsbilder, friedliche und sonnige Bilder aus unseren ersten Tagen, haben sich in Form von Postkarten und großen farbigen Kunstdrucken wohl die größte Popularität unter allen ähnlichen Veröffentlichungen erworben. Die Freunde des Künstlers werden es sicher mit großer Freude begrüßen, diese Bilder nunmehr gesammelt und von geistreichen Texten begleitet in Form eines schönen Albums zu dauernder Erinnerung an diese große Zeit dargeboten zu erhalten. Der Verlag seinerseits hat alles dazu getan, dies prächtige Werk in seinem Inhalts würdiger Form darzubieten. Der mehrfarbige Druck auf feinstem holzfreiem Kunstdruckpapier ist außerordentlich gut gelungen; die Wiedergabe ist so originalgetreu, wie es der anspruchsvolle Kenner nur irgend verlangen kann. Die solide und dauerhafte, gleichfalls von B. Wennerberg entworfenen Einbanddecke in Ganzleinen mit Vertiefung in Gold und vier Farben ist von seltener Güte, Schönheit und Eleganz. So ist denn wohl sicher, daß dieses wunderschöne Album einen ganz großen Absatz finden muß. Es wird heute unter so manchem Weihnachtsbaum liegen, in der Heimat sowohl wie draußen im Feld und in der Etappe, es wird auf lange Zeit hinaus die Freude vieler Soldatensitze bilden, wozu es sich eignet wie kaum eine andere künstlerische Kriegspublikation.

## INTERESSANTESTES PRACHTWERK ÜBER DEN KRIEG

Eduard Fuchs

### Der Weltkrieg in der Karikatur



Der erste Band dieses vom künstlerischen und volkswirtschaftlichen Standpunkt aus gleich interessantesten Prachtwerkes ist erschienen. Er umfaßt 372 Seiten mit 333 Textbildern und 47 zum Teil farbigen Beilagen. Der Preis dieses schön in Leinen gebundenen Bandes ist 22 Mark 50 Pf.

Die nummerierte Vorzugsausgabe in Halbfranz kostet 45 Mark. Der zweite Band dieses einzigartigen Werkes, der ausschließlich den jetzigen Weltkrieg behandelt, kann aus leichtverständlichen Gründen erst nach dem Krieg erscheinen.

Neidkollierter Prospekt umsonst und postfrei



## DIE BESTE KRIEGSCHRONIK

### Eberhard Buchner, Kriegsdokumente

Der Weltkrieg 1914/15 in der Darstellung der zeitgenössischen Presse

Band 1 bis 6 gebefest 3 Mark, in Leinenband 4 Mark 50 Pf.

Von Band 7 an gebefest 4 Mark, in Leinenband 5 Mark 50 Pf.

Bisher erschienen:

Band 1: Die Vorgeschiede — Der Krieg bis zur Vorgeschiedslacht

Band 2: Von der Vorgeschiedslacht bis zur Einnahme von Euvall

Band 3: Von der ersten Befreiung Euvalls bis zu der Eroberung Antwerpen

Band 4: Von der Eroberung Antwerpen bis zum Fall Yperinas

Band 5: Von dem Falle Yperinas bis zur Jahreswende

Band 6: Von der Jahreswende bis zum 18. Februar

Band 7: Vom 18. Februar bis zur Befreiung Nemels

Zeitschrift für Bücherfreunde, Leipzig: ... Man nennt über den komplizierten Akt Bücher und nach ihm großes Lob sagen dafür, wie es sich in aller Hinsicht als vollkommen gelungen hat. ... Unter dem Titel des wohl wertvollen, schnell zusammengekauften Darstellungen des Krieges liegt hier ein aufschlußreiches Werk vor, das nicht nur dokumentarischen Wert hat, sondern in alle Zukunft als Nachschlagewerk für Politiker, Schriftsteller, Historiker und als Erinnerungsbuch für jedermann empfohlen werden kann. Die Wertung, Leipzig: Gerade diese Sammlung wird einmal für den Bücherfreund besonders wertvoll sein. Aber auch für den Mittelbesitzer bedeutet dies Buch eine Bereicherung. Mit solchen Dingen folgt man den sich überhebenden Kauf der Kriegsbücher, die hier von allen Seiten beauftragt werden. Für diese Sammlung von Kriegsdokumenten ist die wertvollste Quelle. Berliner Zeitschrift: ... Mit diesem überaus feinen Kriegsbuch ist es sehr lebendig und — eine Erfahrung bei weltanschaulichen Büchern — unterhaltsam, und einmal die wichtigsten Phasen der großen künftigen Weltgeschichte zu durchleben. Heute wie in späteren Zeiten wird dieses Werk für jeden, auch wenn er nicht Geschichtsschreiber und Kulturkennner ist, wertvoll und interessant sein.



# Albert Langen, Verlag in München

## Verzeichnis 1916

über wichtigere neue Verlagswerke, die besonders für Geschenkzwecke geeignet sind



### EIN DEUTSCHES WEIHNACHTSBUCH

#### Ludwig Thoma, Heilige Nacht

Eine Weihnachtslegende

Mit vielen Bildern von Wilhelm Schulz  
Gebunden etwa 4 Mark

Dies ist ein Buch, das man wohl zu den schönsten und erfolgreichsten zählen kann, die seit vielen Jahren erschienen sind, — so harmonisch fügen sich Dichtung und künstlerischer Schmuck, Inhalt und Ausstattung zusammen. Ludwig Thoma hat die alte Geschichte von der heiligen Nacht in oberbayerisch volkstümliche Verse gefaßt, und es ist ihm damit bei aller Einfachheit ein großer dichterischer Wert gelungen. Das liest sich wirklich so herzlich zur Andacht stimmend, so fromm und nativ, als hätte das vor langen Zeiten ein Unbekannter aus dem Volke gesagt. Und Wilhelm Schulz hat Zeichnungen dazu gemacht, die an Schönheit und gefühlter Innerlichkeit dem Text nicht im geringsten nachstehen.



### ZEITGEMÄSSE GESCHENKWERKE

#### Wilhelm Klemm, Gloria!

Kriegsgedichte aus dem Feld



Holzschnitte von  
Walter Klemm

Gebunden 4 Mark 50 Pf.

Die schöne Literatur, Leipzig: Von den vorliegenden Abteilungen sind vorzüglich die 20. Klemms die originalsten und bildnerisch wie menschlich am stärksten erlebte. — Es ist eine Dichtung aus Stahl und Eisen und Blut. — Auf jeden Fall gehören diese Dichte zu den besten, die bisher in der Front geschrieben wurden. Die Holzschnitte von Prof. Klemm erscheinen als ungeheuer künstlerisch dem Text angepaßte Schöpfungen; die innere Dramatik des großen Text und Bild ist unvorstellbar.

#### Standarten wehn und Fahnen

Lieder aus großen Tagen

Ausgewählt von H. Wehse  
Zeichnungen von Professor Walter Klemm

Gebunden 4 Mark

Beitrag für Bücherfreunde, Leipzig: Wenn ich dieses Buch das künstlerischste nenne, das der Krieg in Deutschland bisher hervorgebracht hat, so weiß ich sehr wohl, wie viel der Gegenstand bringt. Allerdings man den Maßstab der Göttererleuchtung oder des Wertes der Silberarbeiten ansetzen, in beiden Fällen erhebt sich dieses Gegenstück über die gleichartigen der letzten Momente. — Und so ist dieses Werk schon Kunst zugleich in jedem verstandlichen, edlen Selbstbild.



### EIN GESCHENKBUCH FÜR JEDERMANN

#### Artur Fürst und Alexander Moskowskii Das Buch der 1000 Wunder

Umschlag- und Einbandzeichnung von Lucian Bernhard  
Geheftet 6 Mark, in Original-Leinenband 8 Mark

Sie haben nie ein neues Werk, das im Bereich der Literatur einen eigenen Platz einnimmt. Es hält in überaus feiner Weise genau die Mitte zwischen einem Unterhaltungsbuch und einem populär-wissenschaftlichen Werk. Wer es also einen großen Weltall-Roman voll außerordentlicher Gebilde lieb, wird begeistert sein. Aber auch wer Belehung sucht, findet eine fast erdrückende Fülle unterirdischen Materials. Es ist eine Perlenkette des Wunderbaren aufgereiht, deren einzelne

Bilder, wenn sie an den Augen des Lesers vorüberziehen, diesen immer von neuem fesseln lassen. Das ganze Buch ist ein Hohes Lied auf die Herrlichkeit der Schöpfung, das in großartiger und klarer Melodie erklingt. Diese Klarheit ermöglicht es einem jeden, sich einen Einblick auch in Abgründe der Wirklichkeit zu verschaffen, vor denen es sonst noch zurücktaumelt. Hier ist alles bei klarer Aufmerksamkeit verständlich. Man wird erstaunt sein, wie diese Probleme durch bloße Anwendung klarer Massen-

rede in einfacher Verständlichkeit vorgetragen werden können. Die in so reizvoller Form aufgeschaffte Fülle des Belehrungsstoffes ist außerordentlich. — Das Buch der 1000 Wunder wird jedem, der es liest, Genuß und Belehung zugleich gewähren. Auch für unsere reifere Jugend ist es sehr geeignet, und es kann auch zur Befriedung an unsere Reiterge im Felde bestens empfohlen werden, da es kaum ein weiteres Werk gibt, das eine solche Fülle von Belehung in unterhaltenbereiter und folgenreicher Form darbietet.